

Große Musik in kleiner Besetzung

„Salzburg Orchester Solisten“ mit Dornbirner Florian Simma boten Verblüffendes.

Dornbirn (VN-Ju)

Wie klingt klassisch-romantisches Repertoire, wenn man es besetzungsmäßig auf das Notwendigste filetiert? Mit solch verblüffenden Klangerfahrungen wussten die „Salzburg Orchester Solisten“ zum Saisonauftakt von „Dornbirn Klassik“ im Kulturhaus zu überzeugen.

Mendelssohns üppige „Italienische Symphonie“ etwa, die man üblicherweise im satten Sound eines rund 80-köpfigen Orchesters zu hören gewohnt ist, allein mit einem „Wald“ von etwa 50 Streichern, wird hier mit gerade 14 Musikern gespielt. Ein geschicktes Arrangement (Johannes Krall) reduziert mit Augenmaß, legt dabei auch Strukturen frei, die im Original oft untergehen, rückt Mendelssohns Werk dabei kammermusikalisch transparent in die Nähe seines „Sommernachtstraums“. Ein faszinierender Eindruck!

Verschworene Truppe

Es bedarf freilich einer verschworenen Truppe, wie sie Konzertmeister Markus Wolf (erster Konzertmeister der Bayerischen Staatsoper anm.) hier um sich geschart hat und leitet, um ein solches Experiment unbeschadet zu überstehen. Gespielt wird natürlich ohne Dirigent, jeder wird hier irgendwann zum Solisten. Dass dort auch der Dornbirner Florian Simma zu finden ist, seit kurzem Solocellist des Mozarteum-Orchesters Salzburg, gibt Anlass zu lokalpatriotischem Stolz.

Davor erklingt eine Serenade von Rossini und Haydns anspruchsvolle Sinfonia Concertante B-Dur, in der neben Wolf und Simma auch Kai Rapsch, Oboe, und Philipp Tutzer, Fagott, als technisch höchst versiertes Concertino mit Ensemblebegleitung dem nun minimal verbleibenden „Orchester“ gegenüber gestellt werden. Mit Strauß' „Tritsch -Tratsch“ -Polka als Zugabe klingt ein zwar kurzer, aber ereignisreicher Abend aus, der freilich auch Fragen aufwirft. Warum interessiert sich in Vorarlbergs größter Stadt im nur halbvollen Kulturhaus weniger als ein Prozent der Bevölkerung für ein so spannendes Angebot?

Große Musik in kleiner Besetzung

■ „Salzburg Orchester Solisten“ mit Dornbirner Florian Simma boten Verblüffendes.

Dornbirn (VN-Ju) Wie klingt klassisch-romantisches Repertoire, wenn man es besetzungsmäßig auf das Notwendigste filetiert? Mit solch verblüffenden Klangerfahrungen wussten die „Salzburg Orchester Solisten“ zum Saisonauftakt von „Dornbirn Klassik“ im Kulturhaus zu überzeugen.

Mendelssohns üppige „Italienische Symphonie“ etwa, die man üblicherweise im satten Sound eines rund 80-köpfigen Orchesters zu hören gewohnt ist, allein mit einem „Wald“ von etwa 50 Streichern, wird hier mit gerade 14 Musikern

gespielt. Ein geschicktes Arrangement (Johannes Krall) reduziert mit Augenmaß, legt dabei auch Strukturen frei, die im Original oft untergehen, rückt Mendelssohns Werk dabei kammermusikalisch transparent in die Nähe seines „Sommertraumes“. Ein faszinierender Eindruck!

Verschworene Truppe

Es bedarf freilich einer so verschworenen Truppe, wie sie Konzertmeister Markus Wolf hier um sich geschart hat und leitet, um ein solches Experiment unbeschadet zu überstehen. Gespielt wird natürlich ohne Dirigenten, jeder wird hier irgendwann zum Solisten. Dass dort auch der Dornbirner Florian Simma zu finden ist, seit Kurzem Solocellist des Mozarteum-Or-



Anlass zu lokalpatriotischem Stolz: Vorarlberger Cellist Florian Simma spielt in diesem Orchester. (Foto: Jurmann)

chesters Salzburg, gibt Anlass zu lokalpatriotischem Stolz. Davor erklingen eine Sere-nata von Rossini und Haydns anspruchsvolle Sinfonia Concertante B-Dur, in der neben Wolf und Simma auch Kai Rapsch, Oboe, und Philipp Tutzer, Fagott, als technisch höchst versiertes Concertino mit Ensemblegeist dem nun minimal verbleibenden „Orchester“ gegenüber gestellt werden. Mit Strauß' „Tritsch-Tratsch“-Polka als Zugabe

klingt ein zwar kurzer, aber ereignisreicher Abend aus, der freilich auch Fragen aufwirft. Warum interessiert sich in Vorarlbergs größter Stadt im nur halbvollen Kulturhaus weniger als ein Prozent der Bevölkerung für ein so spannendes Angebot? Attraktiver als es Kulturamtsleiter Roland Jörg getan hat, kann man nicht programmieren.

■ Nächstes Konzert bei „Dornbirn Klassik“: 19. November, 20 Uhr Kulturhaus Kammerorchester Mantua mit Werken von Haydn, Schostakowitsch, Beethoven.